

TATJANA KRUSE
**GLITZER
GLAMOUR**
WASSERLEICHE

Ein rabenschwarzer Pauline-Miller-Krimi

HAYMON tb



HAYMONeBOOK

„Mein Gott, sie hat immer nur Schaumbäder genommen. Ihre Lunge wäre voll von sündteuren Badezusätzen gewesen. Meinst du nicht, das hätte irgendwie auffällig gewirkt?“ Sarkasmus war eine ihrer Kernkompetenzen.

Wieder Stille.

„Wenn wir lange genug warten ...“, fing der Mann an.

„Lange genug, lange genug – wir haben keine Zeit für lange genug. In zweieinhalb Stunden geht die Sonne auf. Was, wenn sie bis dahin immer noch nicht untergegangen ist?“

Der Mann brummte: „Ich rudere sicher nicht noch mal ans Ufer, um etwas Schweres zu holen.“ Er war nicht sportlich und schon gar kein Ruderer. Wie Michael Jackson gesungen hatte: „I’m a lover, not a fighter.“ Seine Armmuskeln konnten eine Maß Bier halten, mehr nicht. Schon jetzt schmerzten sie fast unerträglich, und von der ungewohnten Anstrengung hatte er Seitenstechen.

Seine Kraft reichte aber – das musste die Verzweiflung sein – noch, um mit dem Ruder jetzt kräftiger zuzuschlagen. Es wirkte ein wenig so, als wolle er der widerspenstigen Leiche den Podex versohlen.

„Was machst du denn da?“, herrschte ihn die Frau an. Nicht etwa, weil sie wegen der Totenschändung moralische Bedenken hatte, einfach nur deshalb, weil sie es nicht ertrug, wenn er Eigeninitiative zeigte. Das ging nämlich immer schief.

Prompt platzte einer der Müllsäcke auf. Man sah ein Stück Knie. Wasser drang ein. Die Leiche bekam leichte Schlagseite.

„Ha!“, rief der Mann. Er rief es triumphierend. Mit stolzem Gesichtsausdruck, wie ein Matador, der dem Stier mit dem Degen den Descabello, den letzten, tödlichen Stoß

ins Genick, versetzt. Ruckartig schob er die Leiche mit dem Ruder vom Boot weg.

Das heißt, sie wegzuschieben war seine Absicht, aber das Ruderblatt verfing sich dabei in einer der beiden Fahrradketten, die sie um die Knöchel und den Hals der Leiche geschlungen hatten, um sie besser transportieren zu können.

Jählings wollte er das Ruder zurückreißen, aber es glitschte ihm aus den Händen. Er verlor das Gleichgewicht und fiel schwer nach hinten gegen den Bootsrand, woraufhin das Boot schaukelnd abdriftete.

Währenddessen ging die Leiche – nunmehr mit Müllsackleck und eingehaktem schwerem Ruder – unter. Erstaunlich zügig sogar, wenn man berücksichtigt, dass sie bis gerade eben noch unsinkbar erschienen war. Insofern ähnelte sie der Titanic, nur ohne Eisberg.

„Jetzt tu doch was!“, gellte die Frau.

Der Mann rappelte sich auf und schaute auf die Stelle, an der eben noch die Leiche gedümpelt war. Jetzt sah man nur noch einen Zipfel der oberen Mülltüte ...

... und gleich darauf gar nichts mehr.